

ST: Me: beaucoup. C'est
très rassurant Po 5.4.78.

o.333.20 - ST/ap

Bern, 4. April 1978

aa

N O T I Z
an Frau Botschafter Pometta

V
-P.

Argentinien/Brasilien-Tournee
des Tonhalle-Orchesters Zürich

Mit dem in Kopie beiliegenden Schreiben sucht die im Stadtparlament und in einem Teil der Zürcher Presse unter politischen Beschuss geratene Leitung der Tonhallegesellschaft sich Unterstützung seitens unserer Botschaften in Buenos Aires und Brasilia zu verschaffen.

Die Angelegenheit ist heikel und berührt wegen ihres politischen Charakters indirekt auch uns, weshalb wir m.E. nicht riskieren dürfen, dass von uns nicht autorisierte - eventuell auch unter sich widersprüchliche - Stellungnahmen der beiden beteiligten Botschaften via Tonhallegesellschaft an die Öffentlichkeit gelangen. Daher mein Vorschlag, die Vertretungen zu instruieren, diese Stellungnahme an uns zu richten.

Das fragliche Tourneeprojekt wird von Pro Helvetia aufgrund eines Beschlusses, der noch unter dem Präsidium von Herrn a. Bundesrat Spühler gefasst wurde, mit Fr. 150'000.- subventioniert.

Nachdem politisch motivierte Kritik an dem Vorhaben schon bei dessen erster Erwähnung im Sommer vergangenen Jahres aufgeklungen war, hatte Geschäftsleiter Richard Bächli von der Tonhallegesellschaft sich bei mir telefonisch danach erkundigt, wie wir

./.

- 2 -

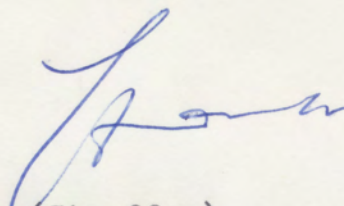
die politische Opportunität des Projektes beurteilten. Nach Rücksprache mit der Politischen Abteilung II (Herrn Kaufmann) riet ich ihm von einem Auftritt des Orchesters in Chile (von dem ursprünglich auch die Rede gewesen war) ab, und bemerkte mit Bezug auf Argentinien und Brasilien, dass Auftritte in diesen Ländern von Teilen unserer öffentlichen Meinung zweifellos ebenfalls verurteilt werden würden. Immerhin seien diese Staaten bei weitem nicht jener allgemeinen Achtung verfallen wie Chile, so dass eine einigermaßen sachliche Diskussion hier nötigenfalls noch möglich erscheine.

Auftritte des Tonhalleorchesters, so könne geltend gemacht werden, implizierten kein Werturteil über die in den besuchten Ländern herrschenden Regimes und richteten sich auch nicht an die Machthaber, sondern an das mit diesen kaum identische musikliebende Publikum. Mit einem Verzicht auf unsere im ganzen ohnehin bescheidene kulturelle Tätigkeit in jenen Ländern würden wir die "falschen" Leute bestrafen. Im übrigen gelte es hier wohl noch mehr als anderswo, dem Eindruck einer ausschliesslich wirtschaftlich orientierten schweizerischen Präsenz entgegenzuwirken. Das Ueberwiegen der wirtschaftlichen Komponente in unsern Beziehungen namentlich zur aussereuropäischen Welt werde uns oft von denselben Kritikern - nicht ganz ohne Grund - zum Vorwurf gemacht, die dann auch die Wahl der Zielländer beanstandeten, sobald wir kulturell etwas unternähmen. Staaten mit einwandfrei demokratischen Regimes seien ausserhalb Westeuropas aber dünn gesät, und wenn wir in dieser Hinsicht selektiv sein wollten, würden wir uns erst recht zur kulturellen Inaktivität verurteilen. In diesem Zusammenhang mag man sich übrigens daran erinnern, dass Pro Helvetia im November/Dezember vergangenen Jahres in Lateinamerika (u.a. in Argentinien) eine Schweizer Filmwoche gezeigt hat, deren Programm auch mehrere eindeutig sozialkritische Beiträge aufwies.

./.

- 3 -

Von dem z.Z. ferienhalber in der Schweiz weilenden ersten Mitarbeiter unserer Botschaft in Brasilia erfahre ich soeben noch, dass Oesterreich nächstes Jahr die Wiener Philharmoniker unter Karl Böhm auf Südamerikatournee schicken wird.



(Stauffer)

Kopie z.K.:

- Herrn Botschafter Weitnauer
- Politische Abteilung II
- Informations- und Pressedienst